

Anpacken statt abwarten

Kommunalwahl 2026: Martin Puls geht für die Wählergemeinschaft Achim ins Rennen um das Bürgermeisteramt.

VON LINA WENTZLAFF

Achim. Die vergangenen Wochen waren für den Bürgermeisterkandidaten Martin Puls besonders arbeitsintensiv. Da parteilose Bewerber in Achim mindestens 190 Unterstützungsunterschriften sammeln müssen, war der Bierdener häufig im Stadtgebiet unterwegs, suchte das Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern und war auf Veranstaltungen präsent. Anfang Juli gab ihm der Achimer Wahlausschuss dann den offiziellen Startschuss: Er hatte genügend Unterschriften für die Aufstellung gesammelt.

Angefangen hatte der selbstständige Versicherungskaufmann in der Kommunalpolitik erst, nachdem er 2002 nach Achim zog. Der gebürtige Bremer, der lange in Hamburg wohnte, trat schließlich in die CDU ein und ließ sich vor einigen Jahren auch für den Rat aufstellen. Nach Konflikten mit der Fraktion übte Puls sein Ratsmandat zuletzt allerdings als Parteiloser aus, blieb jedoch weiterhin Mitglied der CDU. Vor einigen Wochen gab Puls dann seinen Austritt aus der Partei bekannt. Stattdessen ist er inzwischen Mitglied der Wählergemeinschaft Achim (WGA) und tritt für sie als Spitzenkandidat an.

Martin Puls ist allerdings nicht der einzige Herausforderer von Amtsinhaber Rainer Ditzfeld: Insgesamt kämpfen sieben Kandidaten in Achim um den Chefsessel im Rathaus. Dass damit die Konkurrenz im Vergleich zu den vorherigen Bürgermeisterwahlen relativ groß ist, sieht Puls aber nicht als Nachteil für sich. „Es kommt ja nicht so sehr auf die Anzahl der Bewerber an, sondern eher, ob der oder die Richtige dabei ist“, betont der 55-Jährige. „Ich kann also entweder die nächsten acht Jahre weitermeckern über das, was nicht klappt, oder ich kann es selbst probieren und kann zumindest sagen: Ich habe mein Bestes dafür gegeben.“

Helfen würde ihm beim Bürgermeisteramt nach eigener Einschätzung „eine der



Martin Puls kämpft für die Wählergemeinschaft Achim um den Chefsessel im Rathaus.

FOTO: FOCKE STRANGMANN

besten Management-Ausbildungen, die es in Deutschland gibt": seine Offiziersausbildung. „Meine erste Station war die Bundeswehr für viele Jahre. Und die Ausbildung beinhaltet eine unglaubliche Bandbreite.“

Im Mittelpunkt seiner politischen Agenda steht die Entwicklung einer lebendigen Innenstadt. Er kritisiert vor allem das lange Zögern von Verwaltung und Politik. „Wir haben aus Hannover eine zweckgebundene Unterstützung für die Innenstadt von einer Million Euro bekommen, aber bisher ist nichts passiert.“ Dabei würden aus seiner Sicht schon einfache Ideen viel verändern. „Man kann mit wenig Geld und Zeit schon viel bewegen“, ist sich der Bierdener sicher. Gastronomie und Veranstaltungen sollen dazu beitragen, dass die Innenstadt wieder stärker zum Treffpunkt aller Generationen wird. Wichtig ist ihm dabei auch, bei Festen

im Zentrum Achimer Gastronomen mehr einzubinden.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist für Martin Puls auch die Mobilität älterer Menschen. Er möchte den öffentlichen Nahverkehr seniorenfreundlicher gestalten und Barrieren abbauen. Der Bürgermeisterkandidat der WGA fordert deswegen besser abgestimmte Fahrpläne des Bürgerbusses sowie weitere Haltestellen – vor allem im Bereich von Altenheimen. Denn für ihn bedeutet Mobilität nicht nur Fortbewegung, sondern auch gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig könnte eine veränderte Taktung des Bürgerbusses auch Vorteile für den Klimaschutz haben, ist er sich sicher. „Wir wollen, wenn möglich, ja den Individualverkehr reduzieren, also dann doch gerne mit dem ÖPNV.“

Ein zusätzlicher Weserübergang würde nach Ansicht von Puls vor allem das Nadelöhr an der Ueser Kreuzung spürbar entlasten. Der Verkehr würde dadurch nicht weniger, sich aber besser auf verschiedene Zufahrtsstraßen verteilen. Voraussetzung sei allerdings die Unterstützung des Kreises. „Dafür müssen wir uns in Achim starkmachen. Die Baufirmen kriegen das schließlich hin, wie man es bereits in Verden gesehen hat.“ Trotz hoher Kosten sei das aus seiner Sicht die einzige realistische Chance, den Verkehr in der Weserstadt zu beruhigen.

Klare Worte findet der 55-Jährige auch zum geplanten Gewerbegebiet Achim-West. „Wir würden mit Achim-West etwa 90 Hektar Land versiegeln – das ist klimatisch betrachtet eine Katastrophe.“ Aber auch wirtschaftlich sieht er keine Vorteile des Großprojek-

tes. Schließlich müssten die Gewerbeflächen erst einmal vermarktet werden. Bereits 2018 lagen die Kosten für Achim-West bei rund 140 Millionen Euro. „Und die Baukosten werden mittlerweile gestiegen sein“, sagt Puls. „So dass wir auch länger brauchen werden, bis es sich amortisiert. Dieses Risiko ist mir für die Bürgerinnen und Bürger einfach zu groß.“

Auch dem Blumenquartier steht Puls kritisch gegenüber. Aus seiner Sicht gebe es Regionen, die „mindestens genauso, wenn nicht sogar besser geeignet sind“ für neuen Wohnungsbau. Als mögliche Alternativen nennt er etwa die Fläche hinter der Vogel-siedlung in Richtung Autobahn. „Auch Borsstel wäre denkbar“, sagt er. Dadurch könnte die Fläche Hassel-Ost für Kleingewerbe genutzt werden – auch als Alternative zu Achim-West.